

Wochenblatt für Wilsdruff

Er scheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Raubberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Miltitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufährten, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Saasdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 61.

Donnerstag, den 30. Mai 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Burghardswalde, vorm. Rothschönberger Anteils, Blatt 32 auf den Namen des am 24. Juni 1910 in Weinberge verstorbenen Arbeiters Friedrich Oswald Ferdinand Frimischer eingetragene Recht zum Abbau des etwa vorhandenen Kalsteines an den Flurstücken Nr. 45a, 129, 130 und 142a des Flurbuchs für Burghardswalde nebst den dazu gehörigen, auf den Flurstücken Nr. 39 und 32A des Flurbuchs für Burghardswalde errichteten Gebäuden, als Wohngebäude, Kalkbrennöfen, Hochofene, Wächter- und Pferdefallgebäude, Nr. 35a bis g der Ortsliste, soll am

25. Juli 1912, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Abbaurecht betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Abbaurechte sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. März 1912 verlaubbarten Versteigerungserwerbs aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wilsdruff, den 23. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht.

Bei dem unterzeichneten Gerichte ist an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Herrn Franz Theodor Hefbig in Tanneberg

Herr Wirtschaftsbesitzer Karl Heinrich Deukirch in Tanneberg als Ortsrichter für diesen Ort verpflichtet worden.

Wilsdruff, den 28. Mai 1912.

V. Reg. 74/12.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung, Raundorfer Mevier.

Alte's Gashof zu Raundorf, Donnerstag, den 6. Juni 1912, vorm. 1/10 Uhr: 16 h. u. 705 w. Stämme, 32 h. u. 733 w. Röße, 695 w. Verb- u. 7535 w. Reishängen, 1 rm h. u. 0,5 rm w. Rugscheite, 63 rm w. Rugsnäpkel, 5 rm h. u. 73 rm w. Brenn- scheite, 0,5 rm h. u. 72,5 rm w. Brennknäpkel, 3 rm h. u. 34,5 rm w. Jaden, 5 rm h. u. 115,5 rm w. Röße, 515 rm w. Stöße. Schlag, Durchforstungs- und Einzelhölzer in Abt. 2, 9, 10, 14, 15, 16, 19, 20, 34, 43, 46, 47, 48, 50 u. 51.

Agt. Forstrevierverwaltung Raundorf u. Agt. Forstrentamt Charandt.

Reserveabteilung der Pflichtfeuerwehr.

Nächsten Sonnabend, den 1. Juni, abends halb 8 Uhr

Hebung.

Fehlende Mannschaften verfallen der im Feuerlöschregulativ § 42 angeführten Strafe. Die Abteilungsleiter der Freiwilligen sowie Pflichtfeuerwehr werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Branddirektor.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Zürni, Freunde, nicht, wenn Spötter euch verachten, Erwider' lächelnd ihren Spott und wißt: Der Spötter Wiß kann nichts verächtlich machen, Was wirklich nicht verächtlich ist.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser wird an der Ostsee ein Erholungsheim für mittellose Arbeiterkinder errichten.
Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat eine etwa viermonatliche Dienstreife nach Deutsch-Südwestafrika und den englischen Kolonien Südafrikas angetreten.
Als Nachfolger des Freiherrn v. Wangenheim auf dem Posten eines deutschen Gesandten in Athen ist Freiherr v. Redenberg in Aussicht genommen.

Der deutsche Lehrertag, der in der Zeit vom 27. bis 30. Mai in Berlin tagt, verhandelte am Montag über die Arbeiterversuche. Es wurde eine Anzahl von Vorschlägen zu dem Thema angenommen. Der preussische Kultusminister von Trost zu Solz sprach sich in bedeutungsvoller Weise über Wesen und Ziele der Volksschule aus.

In drei Orten im Kreise Marienburg, sowie in zwei Orten im Kreise Elbing sind nahezu 100 Einwohner an Fleischvergiftung erkrankt. In der Schweiz ist ein gewaltiger Wetterschauer eingetreten. Aus dem Bremer Oberland wird Schneefall gemeldet.

In Budapest ist die Ruhe wieder völlig hergestellt. Erdbeben und Sturzfluten wurden von verheerenden Ueberflutungen heimgeführt. 5000 Menschen sind bereits obdachlos.

König Ferdinand von Bulgarien trifft am 6. Juni zum offiziellen Antrittsbesuch in Berlin ein.

Die Hafen- und Transportarbeiter im Londoner Hafen, über 100000 Mann, sind in den Ausstand getreten und veranstalteten am Sonntag in London eine Demonstration.

Bei der Straßenbahnkatastrophe in Neapel wurden 64 Passagiere verwundet, davon 15 tödlich.

In Spanien streifen auf allen Bahnstrecken Andalusens viele Eisenbahnangestellte.

Beim Brande eines Kinetographentheaters in Bissoreal in Portugal sind 90 Personen umgekommen.

In der Schlacht bei Bellano fielen 800 bis 1000 meridionische Aufreiter.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokale für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 26., 27. und 28. Mai.

Sonnenaufgang 9²² (3²¹) (3²⁰) | Monduntergang 2²⁷ (2²⁷) (2²⁷) R.
Sonnenuntergang 8⁰⁷ (8⁰⁷) (8⁰⁷) | Mondaufgang 2⁴⁷ (2⁴⁷) (2⁴⁷) R.

26. Mai. 1789 Dichter und Maler August Kopisch in Breslau geb. — 1846 Maler Edward Grüner in Großfischau geb. — 1849 Maler Hubert v. Herzomer in Bonn geb. — 1899 Französischer Tiermaler Rosa Bonheur in Dig. geb. — 1902 Französischer Maler Benjamin Constant in Paris geb. — 1904 Ingenieur Friedrich Siemens in Dresden geb.

27. Mai. 1584 Reformator Johannes Calvin in Gen. geb. — 1794 Amerikanischer Großindustrieller Cornelius Vanderbilt in Staten Island geb. — 1822 Komponist Joachim Raff in Baden

geb. — 1840 Violonistose Niccolò Paganini in Nizza geb. — 1840 Schriftsteller Karl Pröll in Prag geb. — 1879 Schriftsteller Richard Schanfl in Wien geb.

28. Mai. 1759 Englischer Staatsmann William Pitt Jr. in Hayes geb. — 1779 Englischer Dichter Thomas Moore in Dublin geb. — 1832 Fürst Heinrich XIV. von Reuß J. R. geb. — 1840 Maler Hans Makart in Salzburg geb. — 1886 Bildhauer Ludwig Cauer in Aachen geb. — 1890 Komponist Viktor Kessler in Strahburg L. E. geb. — 1902 Mediziner Adolf Kuhmann in Heidelberg geb. — 1905 Schriftsteller Waldemar Wohlhausen in Berlin geb. — 1910 Bakteriologe Robert Koch in Baden-Baden geb. — 1910 Anatom Emil Janderhansl in Wien geb.

Werkblatt für den 29. Mai.

Sonnenaufgang 3⁴⁴ | Monduntergang 2²⁷ B.
Sonnenuntergang 8⁰⁷ | Mondaufgang 7⁰¹ R.
1831 Pädagoge Gustav Dinter in Königsberg i. Pr. geb. — 1883 Kriminalist Wilhelm Ritter v. Feuerbach in Frankfurt a. M. geb. — 1878 Englischer Staatsmann Lord John Russell in London geb.

Werkblatt für den 30. Mai.

Sonnenaufgang 3⁴⁷ | Monduntergang 2²⁸ B.
Sonnenuntergang 8⁰⁸ | Mondaufgang 6⁵¹ R.
1205 Italienischer Dichter Dante Alighieri in Florenz geb. — 1827 Gründung der Universität Würzburg. — 1778 Französischer Dichter François de Voltaire in Paris geb. — 1818 Dichter Robert Bruch in Stuttgart geb. — 1901 Förderer des Turnwesens Karl Lion in Leipzig geb.

Der Bienenstaat im Frühling. Im Bienenvolle herrscht jetzt die eifrigste Tätigkeit. Zunächst geht es für die fleißigen Arbeiter, das Haus zu säubern von all dem Unrat, der sich im Laufe des Winters angeammelt hatte, und das was keine kleine Arbeit. Bei Sonnenschein machte dann das Bienenköniglein seinen Reinigungsausflug und führte sich darauf gleich emsig in die Arbeit. Im Stode selbst gab es gar viel zu tun und zu schaffen, ehe alles wieder seinen regelmäßigen Gang ging. Die Arbeitsbienen summten heraus und suchten nach süßen Honiglein. Oft war das Suchen freilich recht beschwerlich, denn nur wenige Blütenlein hatten erst ihre Köpfe geöffnet. Dann kam mit einem Schläge die Blütenpracht und die fleißigen Immen konnten sich an die Arbeit machen. Manches Tröpflein Honig wurde schon angeammelt, manch Stäbchen goldgelber Wabe mathematisch genau aufgebaut, die Brut gedeiht trefflich; aber eine mächtige Unruhe herrscht im Volke. Eine junge Königin ist entstanden, die alte läuft unruhig hin und her, und eines Tages trennt sich ein mächtiger Klumpen von Bienen von dem alten Stode ab und schwirrt davon: Die Bienen schwärmen! Sie suchen sich eine neue Wohnung und sehen sich vorher auf einem Baume fest, von wo sie der Bienenwatter in ein Sieb fahrt, um sie in einem passenden Stode unterzubringen. Ein Bienenwatter um diese Zeit ist aber wert ein Fuder Honig.

Aus dem Landtage. Die beiden Sitzungen am Mittwoch standen unter dem Eindruck des Aufräumens. In beiden Kammern kamen nur die unerlässlich notwendigen Sachen zur Erledigung. In der Zweiten Kammer bot der Gesetzentwurf über die Mevierwasserlaufsanfall Gelegenheit zu ausgiebigen Auseinandersetzungen, und besonders die Abgeordneten Schmidt-Freilberg und Hoff bekannten sich als Gegner dieser Einrichtung. Noch tiefere Meinungsverschiedenheiten entstanden über den Bericht der

Rechnschaftsdeputation, die Vereinfachung der Geschäftsordnung der Kammer betreffend. Von den Abgeordneten Dr. Hähnel und Opiß wurde die bisherige Geschäftseinteilung als durchaus bewährt verteidigt, während sich für Neueinteilung, und besonders für Einrichtung einer dritten Finanzdeputation, die Abgeordneten Fräßdorf, Fleißner, Nischke-Lenzsch und Sindermann aussprachen. Festigen Widerspruch erfuhr der Abgeordnete Dr. Mangler, als er für eine Verkürzung der Mebezeit plädierte. Die Erste Kammer hatte mit Beamtenpetitionen, den beiden Nachtragsetats und einer Anzahl Etatkapitel ziemlich lange zu tun, doch hielten sich die Debatteredner in mäßigen Grenzen. Der Abend schloß mit dem Vereinigungsverfahren zwischen beiden Kammern. Der Mehrzahl in beiden Kammern vollzog sich am Donnerstag in rein geschäftsmäßiger Form. Die zuerst mitgeteilten Beschlüsse des Vereinigungsverfahrens zeigten noch einmal deutlich die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern. In der Mehrzahl der Differenzpunkte ist es zu keiner Einigung gekommen. Nicht überflüssig erschien eine nochmalige Erklärung des Abgeordneten Probus zum Fall Dr. Koch, weil sie kaum einen neuen Entlastungsgrund enthielt. Mit dem Finanzgesetz, dessen Annahme einstimmig erfolgte, endete der geschäftliche Teil mit Dankesworten beider Präsidenten an die verchiedenen Mitarbeiter, und die Kammern schlossen die Sitzungen. In der Zweiten Kammer widmete außerdem noch Vizepräsident Fräßdorf dem ersten Präsidenten Dr. Vogel Worte der Anerkennung. Der Zusammentritt des Landtags erfolgt am 15. November dieses Jahres.

Vom Pfingstfest. Hat auch das tatsächliche Wetter der Pfingsttage unseren Erwartungen nicht voll und ganz entsprochen, so kann man den Verlauf der Feiertage immerhin noch nicht als ganz und gar mißlungen ausprechen. Es regnete zwar an beiden Tagen wiederholt für kurze Zeit, auch war der Himmel fast durchweg bewölkt, immerhin blieb jedoch die Witterung erträglich und Niederschläge waren nur von vorübergehender Dauer. Die Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend hatte sich deshalb auch von den vorher geplanten Pfingstausflügen zum größten Teil nicht abhalten lassen, und so wiesen Wald und Au das gleiche Bild wie an jedem Pfingsttage auf: zarte, duftige Toiletten, spielende, sonntäglich gekleidete Kinder und fröhliche Erwachsene. Auch unsere Sommerwirtschäften waren verhältnismäßig zufriedenstellend besucht. Somit steht zu hoffen, daß alle Besucherinnen und Besucher von den verflochtenen Pfingsttagen gleichwohl genügend Erholung für die folgenden, eifriger Arbeit gewidmeten Tage mit heimgebracht haben.

Industriebegünstigungen in Rumänien. Am 1. (14.) April 1912 ist in Rumänien die neue Bearbeitung des Gesetzes zur Förderung der heimischen Industrie in Kraft getreten. Dieses Gesetz sichert der Industrie zahlreiche Vergünstigungen in Form von Zollfreiheit für Maschinen usw. Frachtnachlässen, Steuerbefreiungen usw. Die zu dem Gesetz ergangenen Anwendungsbestimmungen liegen in

der Kanzlei der Kammer in französischer Sprache zur Einsichtnahme aus. (Aus Nr. 4 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden, April 1912).

Die Feier von Königs Geburtstag fand am Freitag ihre Fortsetzung im dem Festessen im Hotel weißer Adler, an dem sich gegen 50 Herren beteiligten. Herr Bürgermeister Kahlenberger begrüßte die Erschienenen, brachte ein Hoch auf das hohe Geburtstagskind aus, welches begeisterten Wiederhall fand und in der Sachsenhymne ausklang, bis zum Schluß Herr Amtsrichter Dr. Schaller die Tafel mit dem Wünsche aufhob, im nächsten Jahre eine ebenso stattliche Kunde, in der namentlich auch die Herren vom Lande zahlreich vertreten sind, versammelt zu sehen. Der Geburtstag selbst wurde durch den üblichen Bedrauf unserer Stadtkapelle eingeleitet, dem sich mittags das Marktkonzert anschloß.

Das übliche Extrakonzert unserer beliebten Stadtkapelle fand am 3. Pfingstfeiertage im Saale des Linden-schlagens statt. Das Programm wahr sehr reichhaltig und ansprechend und erntete die einzelnen Darbietungen den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Herr Trompeter Böhme und Schüler Menzer zeigten sich in der 3. Programmnummer „Kriegers Abschied“ Serenade für Trompete und Posaune von Vossner und Herr Konzertmeister Kretz in Nr. 7. „Souvenir de Lübeck“ Violin-Solo von Kieken als vortreffliche Solisten und wurden mit reichem Applaus belohnt. Weiter wären noch erwähnenswert die Ouvertüre: „Beche Mignon“ von Langen, der Walzer „Scheiden und Weiden“ von Petras, Phantasie a. d. Operette „Fingst in Florenz“ von Ghibulla, Ouvertüre z. Operette „Der Feengarten“ und das Potpourri „Die Meisterfinger von Berlin“ von Linke, welche Darbietungen sämtlich sehr ansprechend zu Gehör gebracht wurden. Der übliche Ball schloß sich an und sorgte für einen gebiessenen Schluß der Feiertage.

Wetterausichten für heute: Westwinde, wolfig, geringe Temperaturänderung, zeitweise Niederschlag. Luftwärme gestern Mittag + 14° C.

Charandl, 24. Mai. Wegen Sachbeschädigung in Verbindung mit Tierquälerei, sowie wegen einfachen Diebstahls verurteilte das Schöffengericht Charandl den zwanzig Jahre alten Stallschweizer Josef Harbaluth aus Schölen zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Weil ihm bei den Stößen das Umfischschlagen mit den Schwänzen nicht gefiel, brach er bei fünfzehn oder sechzehn Mähen die Schwanzwirbel, sodas infolge Fiebers die Milch ganz oder teilweise ausblieb. Zwei Mähe bearbeitete er mit Fußtritten derart, daß die Tiere abgeschlachtet werden mußten. Der Verkäufer, ein Landwirt in Dorfheim, ist durch die Rohheiten des Angeklagten erheblich geschädigt worden. — (Für ein derartiges Verhalten ist die Strafe noch viel zu gering. Die Red.)

Sartha bei Charandl. Im Kurpark wird am 2. Juni ein Waldgottesdienst gehalten. Dieser wird veranstaltet vom Gustav Adolf-Zweigverein Plauenscher Grund (Charandl-Steinfeldsdorf) anlässlich seines Jahresfestes. Die Teilnehmer versammeln sich um 3 Uhr im Gasthof zum Kurhaus, von wo sich der Festzug nach dem Kurpark bewegt. Der Gottesdienst, in welchem Pastor Waackel-Döhlen, der Vorsitzende des Vereins, die Predigt halten wird, beginnt halb vier Uhr. An den Gottesdienst schließt sich im Gasthof zum Kurhaus eine Festversammlung. Den musikalischen Teil des Gottesdienstes und der Festversammlung haben in dankenswerter Weise die Posaunenbläser des Dresdener christlichen Vereins Junger Männer übernommen. Ebenso wird Herr Pastor Ingnad-Zwidau einen Vortrag halten. Da dieser Herr früher in Klostergrab in Böhmen, von wo er ausgewiesen wurde, als Geistlicher tätig war, so ist er ein vorzüglicher Kenner der evangelischen Bewegung in Oesterreich. Außerdem wird Herr Pfarrer Jädel-Deuben über die im laufenden Jahre zur Unterstufung durch den Gustav Adolf-Verein Plauenscher Grund vorge schlagenen Gemeinden Bericht erstatten.

Grund. Wegen Abbruches und Umbaus der staatlichen Triebischbrücke wird bis auf weiteres der im Triebischthal entlang führende Weg vom G-Flügel (Staatsforstrevier Spechtshausen) bis zum Auftreffen auf die Dresden-Chemnitz Staatsstraße an der Niedermühle in Mohorn sowie der von Herzdorf nach Grund führende öffentliche Weg von der Abzweigung des G-Flügelweges ab bis zum Auftreffen auf den zuerst genannten Triebischthalweg für Langholzfuhrn und Lastwagen mit mehr als 50 Zentner Ladegewicht gesperrt.

Blankenstein. Der hiesigen Gemeinde wurde am ersten Pfingstfeiertage durch die veranstaltete Kinderaufführung ein sehr gemutvoller Abend bereitet. Schon lange vor Beginn hatte sich der Saal dicht gefüllt, so daß viele keinen Platz mehr finden konnten. In frischen, fröhlichen und gut vorgetragenen Gesängen und Deklamationen wurde der Frühling gepriesen. Zum ersten Male wurde das Festspiel „Zwergkönig Häbig“ aufgeführt in fünf Bildern. Alle Rollen, welche glücklich verteilt waren, wurden mit bewundernswürdiger Sicherheit durchgeführt, und es war für die Zuhörer eine Freude, zu sehen, mit welcher Eifer und Begeisterung die Kinder ihre Aufgabe zu lösen suchten. Der zweite Teil wurde in der Hauptrolle dem Humor gewidmet. Das Märchenpiel „Die Heuluse“ in vier Bildern und die verschiedenen Deklamationen fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden, und es haben sich alle einmal gut amüsiert und herzlich gelacht. Alles in allem, es war eine Aufführung, die jedem in guter Erinnerung bleiben wird, und es sei darum hierdurch ganz besonders Veranlassung genommen, Herrn Kirchschullehrer Wegß für die unendlich großen Mühen, die zur Einübung nötig waren, den besten Dank und der wackeren Kinderschar für die vorzüglichen Leistungen und großen Fleiß die vollste Anerkennung auszusprechen. Sollte für die Zukunft eine weitere Aufführung geplant sein, so kann der Herr Kirchschullehrer darauf rechnen, daß er ein volles Haus finden wird.

Kenkirchen. Wie wir seinerzeit mitteilten, war einem kleineren Knaben hier Stall in die Augen gekommen, sodas er in die Augenlinse des Herrn Dr. med. Göring nach Meißen überführt werden mußte. Den ärztlichen Bemühungen ist es gelungen, das eine Auge zu retten und hofft man, die Sehkraft auch des anderen Auges teilweise zu erhalten.

Breitenbach. Auf dem von der Zollhausstraße nach der Steyermühle führenden Wege trug sich am Freitag vormittag ein Unglücksfall mit recht betrübendem Ausgang zu. An einem aus St. Michaelis bei Brand

kommenden Wagen, auf welchem ein Oekonomieverwalter und ein Gefährlicher Maß genommen hatten, scheint auf dem abschüssigen Wege das Schleifzeug versagt zu haben. Der Wagen geriet aufsteigend in den Steinbruch und die Insassen wurden unterwegs herausgeschleudert. Da das Pferd mit zertrümmertem Wagen in der Steyermühle ankam, wurde von dort aus die Straße abgejudet, wobei man die beiden Insassen schwer verletzt auffand. Der Verwalter hat anscheinend einen Wirbelsäulenbruch und schwere innere Verletzungen erlitten; er mußte sofort nach einem Dresdner Krankenhaus transportiert werden. Die Verletzungen des Kutschers, welcher nach dem Roffener Friedrich August-Krankenhaus überführt wurde, sind allem Anschein nach leichtere. Herzliche Hilfe war aus Sieben-lehn herbeigeht worden.

Siebenlehn. In der reich mit Flaggen geschmückten Stadt Siebenlehn fand am Sonntag vor Pfingsten die Jahreshauptversammlung des Bezirkes Meißen des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes unter großer Beteiligung statt. Ausgezeichnet ward sie durch die Anwesenheit des Königl. Bezirkskommandeurs Oberstleutnant Zimmermann, des Bürgermeisters Wunderlich-Siebenlehn als Stadtvertreter, des Grimmaischen Ehrenbezirksvorsitzers Rektor Prof. Dr. Böschel, der Barrer Kameraden Dinter-Bieberstein und Morgenstern-Siebenlehn u. a. Als Vertreter des Bundespräsidiums war Hauptmann d. R. Gulsch-Dresden erschienen. Einem Gesangsgrüße folgten eine herzliche Huldigung für Se. Majestät den König und der Austausch der Begrüßungen durch die Stadt, den Siebenlehn Militärverein „Kronprinz“, den Bundesbezirk und die Ehren-gäste, worauf die Verhandlungen mit Vortrag des Jahresberichts begonnen wurden. Aus diesem dürfte die Allge-meinheit interessieren, daß dem Bezirke 40 Vereine mit 5760 Mitgliedern angehören. Die Vereine besitzen zusammen ein Vermögen von Mark 159.990 und haben im Geschäftsjahr Mark 11.554 Unterstufungen an frange und bedürftige Kameraden oder deren Hinterlassene bezahlt. Seit Festsitzen des Bezirkes sind insgesamt 271.266 Mark Unterstufungen gezahlt worden. Außerdem wurden im Berichtsjahr 10 Kameraden aus der Bundesliste, drei Witwen aus der Wilhelm-August-Stiftung, 4 Kameraden aus der Wettin-stiftung, 5 Kinder aus der König-Albert-Stiftung, 2 Kameraden aus der Bezirksnotstandsliste, 5 Kameraden aus der Sedan-Jubiläums-Stiftung und 8 Kameraden und drei Witwen aus einer Weihnachtsliste des Offizierskorps und dreier Gönner mit zusammen 868 M. unterstützt. Durch eine Ehrenmitgliedsliste ist die Bezirks-notstandsliste auf 1630 Mark angewachsen. Se. Majestät der Kaiser zeichnete den Militärverein Leuben durch Verleihung eines Fahnenagels mit Schleife aus. Im Bezirke wurden 2020 Schriftstücke bearbeitet, von Bezirksvorstandsmitgliedern wurden gegen 100 Vereinsveranstaltungen und -veranstaltungen amtlich besucht. Im Juni 1911 hat unter dem Schutze des Bundespräsidenten eine Kriegerfahrt zur Wasserkrante stattgefunden, die wiederum durch die Meißner Bezirksvorstandsmitglieder Schaufuß und Rind und das Frankfurter Bezirksvorstandsmitglied Richter geleitet wurde. Ein sehr ausführlicher Bericht galt der vom Meißner Bezirke und insbesondere vom Bezirksvor-sitzer Major von Kirchenpauer mifergiltig in die Wege geleiteten Rekrutenfürsorge und Beteiligung der Militär-vereine an der Pflege der schulentlassenen Jugend. Dem Schagmeister, Porzellanmaler Storch, ward Entlastung und Dank für seine 10jährige unermüdete und gewissenhafte Tätigkeit, die Vereinsvorsitzer Kreis-Taubenheim, Schubert-Deutschenbora, Schulze-Datilla erhielten die vom Bezirksvorstande gestiftete goldene Nufemadel mit dem Namenszug des Königs. Die auscheidenden Bezirksvorstandsmit-glieder Major von Kirchenpauer, Oekonomierat Blümich-Jessen, Fahrradhändler Bellisch-Weinbölla und Kantor Dienrich-Bildruff wurden durch Zuzug einstimmig wieder-gewählt, neu traten in den Bezirksvorstand ein Rechtsanwalt Straumer und Bürgerchullehrer Fischer, dieser als Bezirkschriftführer. Die Anstellung einer Schreibhilfe für die Akteninstandhaltung wurde genehmigt. Die nächste Bezirks-versammlung findet im Mai 1913 in Niederbau statt. Bei Besprechung der Tagesordnung der im Juli dieses Jahres in Jwidau tagenden Bundeshauptversammlung verbreitete sich der Bundesvertreter über die im Entstehen begriffene Arbeiterversicherung des K. S. M. V. Bundes, die den Zweck hat, die löstgütigen Arbeiter (40 Prozent der Bundesmitglieder sind Arbeiter) vor Parteterrorismus zu schützen. Die von den Militärvereinsfrauen unter Leitung der Frau Major von Kirchenpauer für das Militärflugzeug „Bezirk Meißen“ veranstalteten Sammlung, die übrigens noch nicht abgeschlossen ist, hat bereits über 1200 Mark ergeben. — In martigen Worten feierte zum Schluß der stello. Bezirksvorsitzer Apotheker Rind den obersten Kriegsherrn und treuen Verbündeten unseres Königs, S. M. den deutschen Kaiser als ein Vorbild der Pflichttreue. — Die Stadt Siebenlehn, gemeinsam mit dem dortigen Militärverein, hatte die Feier des Geburtstages S. M. des Königs auf den Abend der Bezirksversammlung gelegt, ihr wohnten viele der aus der ganzen Amtshauptmannschaft zusammenge-kommene alten Krieger bei.

Siebenlehn. Am Freitag Vormittag wurde unser ehemaliger Bürgermeister Otto Barthel aus dem Zucht-hause zu Waldheim entlassen. Durch die Gnade des Königs wurden ihm 2 1/2 Jahre seiner Strafe geschenkt. Wie verlautet, tritt Barthel eine gute Anstellung in Plauen i. V. an. — Auch der im Jahre 1905 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Franz Koch kehrte heute Vormittag zu seiner Familie hier zurück. Königs Gnade ist auch ihm zuteil geworden.

Scharfberg. Der König hat dem Rittergutsbesitzer Oekonomierat Dehmichen auf Scharfberg bei Meißen den erblichen Adel verliehen.

Coffebande. Gestohlen wurde aus dem Garten des Höhenrestaurant „Ostberg“ von einem dort aufgestellten automatischen großen Fernrohr der hintere Teil des Rohres, und zwar der Auszug mit Mikrometerschraube und 4 Linsen, vernickelt, 220 Millimeter lang und 27 Millimeter im Durchmesser. Von den Dieben fehlt jede Spur. Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Täters führen können, wolle man ungefährdet der nächsten zuständigen Gedarmeriektion machen. Der Diebstahl ist vermutlich bereits am letzten Sonntag in der Zeit von nachmittags 6 Uhr an verübt worden. Der Wert der gestohlenen Teile beträgt gegen 60 Mark.

Höhlschenbroda. Bei Bösungsarbeiten am Bahn-damm zwischen unserem Ort und Raundorf bei Dresden wurde vor wenigen Tagen das Skelett eines etwa 30jährigen Mannes gefunden, das nur wenige Jahre in der Erde gelegen haben kann. Irgendwelche Lieberreste von Kleidern lagen nicht dabei. Der Schädel wies Verletzungen auf. Der Landesstriminalpolizei ist es jetzt gelungen, in den seltsamen Fall einige Klarheit zu bringen. Im Jahre 1906 fanden Kinder an derselben Stelle in einer Bierflasche einen Zettel, auf dem geschrieben stand, daß hier ein Mann Selbstmord begangen und sich selbst eingescharrt habe. Trotz aller Nachforschungen konnte damals die Leiche nicht gefunden werden, sodas man das Ganze schließlich für einen Scherz hielt. Jetzt haben nun die Angaben des Zettels eine unheimliche Bestätigung gefunden. Wer aber der Lebendigbegrabene ist, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

Coschütz bei Dresden, 24. Mai. Heute früh beach-tigten der hiesige Gutsbesitzer Dietrich und der Holz-händler Richter mittels Einspanners nach Wilsdruff zu fahren. In Niedergittersee wurde infolge Durchgehens des Pferdes der Wagen umgeworfen und beide Insassen wurden herausgeschleudert. Richter erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Dietrich kam mit geringfügigen Kopf-verletzungen und Rippenbrüchen davon.

Dresden. Im Festsaal der Klemichschen Handels- und höheren Fortbildungsschule hier, Moritzstraße 3, sprach Herr Lehrer Noack über die Verkehrsentwicklung im 19. Jahrhundert. Die durch Orgelvorträge (Herr Organist Eckardt) und Deklamationen (Fräulein Holzer, Schüler Köhnsch) verschönte Feier endete mit einem dreifachen Hoch auf den Landesherren, worauf gemeinschaftlich die Sachsen-hymne gesungen wurde.

Dresden, 28. Mai. Ein schwerer Unglücksfall er-ignete sich am 1. Pfingstfeiertage in der dritten Nach-mittagshunde im Garten des Schützenhofes zu Trachau. Der 15jährige Sohn des Gondelschauler- und Karussell-besizers wurde, als er an einer schwingenden Gondelschaukel vorüberging, von dieser am Kopfe getroffen. Der Stoß war so heftig, daß der junge Mensch eine schwere Gehirn-erschütterung und einen Schädelbruch davontrug. Man brachte den Schwerverletzten zunächst in den Wohnwagen seines Vaters und darauf im Krankenautomobil nach dem Friedrichstädter Krankenhaus, wo er seinen schweren Ver-letzungen bald erlag. Der Sohn war zum Besuch bei seinen Eltern und half diesen im Geschäft. — Auf eine entsetzliche Weise veruchte am ersten Feiertage die 35 Jahre alte Ehefrau eines Gewerbetreibenden ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Bedauernswerte, die wegen Lähmung beider Beine in der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt unterge-bracht war, wurde während der Feiertage von ihrem Manne zu sich genommen. Dasselbst überog sie sich in der Wohnung am Terrassenufer aus Lebensüberdruß mit Spiritus und zündete ihre Kleider an. Ihr Gemann, der gerade nach Hause kam, konnte die Flammen löschen; die Schwerver-letzte wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Großsirma, 23. Mai. Daß die Findigkeit der Post noch auf der Höhe steht, beweist eine Postkarte, welche bei der Firma Bruno Jill hier eingetroffen ist. Die Karte trug folgende Aufschrift: „Herrn G. S. Schirma, Maschinen-fabrik in Jill in Sachsen.“ Die Karte ist am 20. Mai in Obersachsen zur Post gegeben und gelangte bereits am 21. Mai in die Hände der Firma Bruno Jill.

Aue bei Chemnitz. Ein kleines Mädchen im Dorfe, das Töchterchen des Gutsbesizers Gächhorn, und der große Hund des Hofes waren fast unzertrennliche Spielkameraden. Die Kleine spielte dieser Tage mit anderen Kindern in der Nähe des Guts Hofes, wobei die Kinder einen großen Reifighausen in Brand setzten. Dabei kam das Mädchen den Flammen zu nahe, die sein Kleid ergriffen. Auf das Schreien des Kindes kam der Hofhund in wilden Säzen herbei. Heulend und winselnd suchte das treue Tier mit den Pfoten die Flammen zu beseitigen, allein vergeblich. Die anderen Kinder bemühten sich, der Spielgenossin zu Hilfe zu kommen, allein der Hund gebärdete sich, sobald sich irgend jemand dem Kinde näherte, wütend. Endlich kam ein auf dem Guts Hofe bediensteter Knecht herbeige-eilt, den der Hund kannte. Leider war nun die Hilfe zu spät. Das Kind hatte bereits derartige Brandwunden erlitten, daß der Tod eine Erlösung für das Mädchen bedeutete.

Limbach, 21. Mai. Ein Weibchen ging hier am letzten Sonntag zum Westen kranker Kinder bedürftiger Eltern unter sehr harter Beteiligung vonhatten. Das Er-ggebnis dürfte sich über 8000 Mark belaufen. Eine Haupt-veranstaltung bildete der Festzug mit mit prächtigen Wagen.

Leipzig. Die Universität hat im Leipziger Vorort Prophytheida 500.000 Quadratmeter Bonland zu einem Preise von 1200.000 Mark erworben. Das Gelände soll zur Aufnahme des geophysikalischen Instituts, der Sternwarte der Versuchsfelder, des botanischen Gartens, der Universitäts-turnhalle und des Sportplatzes dienen. Das Zentrum des Universitätsbezirkes bleibt natürlich in der Stadt, es wird kein Quartier latin geschaffen werden. — Bei einem Bau-unfall in Leipzig-Gohlis wurden am Mittwoch zwei Klempner schwer verletzt. Einer von ihnen ist den erlittenen Verletzungen bereits erlegen. — Ein Großfeuer wütete in der Nacht zum Mittwoch in einem Anbau der Chemischen Fabrik Guttrich.

Leipzig. Der Reinertrag des Margareten-Volkst-festes ist nunmehr auf 120.000 bis 125.000 Mark festgesetzt worden. Als Unkosten wurden rund 20.000 Mark in Ansatz gebracht.

Bautzen, 21. Mai. Am Sonntag ist das zwei-jährige Kind Libby des Gutsbesizers Ernst Bräuer in Wetro bei Reichenitz unter verdächtigen Erscheinungen plöz-lich erkrankt und am selbigen Tage auch noch gestorben. Die Untersuchung der kleinen Leiche hat ergeben, daß das Kind an Vergiftung gestorben ist. Nach eingehendem Ver-hör hat das Kinderwärtchen des Gutsbesizers, die erst 14 Jahre alte Anna Gamanika aus Reichenitz, gestanden, dem Kinde Gift eingegeben zu haben. Die zerklügelte Gift-lasche wurde, wie von der Täterin angegeben, in einem Wasserloche gefunden. Das Verbrechen hat das Kinder-wärtchen ausgeführt, während die Dienstherrschin in der Kirche war. Die Gamanika gibt als Grund der Tat an, daß sie von ihrer Dienstherrschin fortgewollt habe.

Bautzen. In der Amtshauptmannschaft Bautzen sind bis jetzt 7897,60 Mark für die Luftflotte gesammelt worden; davon in Bautzen selbst 5665,92 Mark.

O
bahrn
am 1
aus
inzwi
Stod
der
kumm
Empf
Spita
e
das
einen
Tita
Darin
wor
Närl
Sch
rette
vor
Die
Bertr
hierzu
leute
habt
der
der
briti
andere
Sieder
e
europ
desse
gemel
Birn
Regie
anger
wurde
*
ist jech
Söhe
Infol
meize
die
berich
mit eu
*
beschl
find: 2
erhöht
soll die
*
schlus
einen
Lebens
die Be
Badun
sarf o
den or
sie mi
von
fatego
Basis
merbd
Beschr
komme
hinder
über d
7/7 M
Ba
1.
der am
b. dav
hiesige
Nachtra
für öff
2.
Baude
& Lind
3.
Genehm
dem D
c. von
4.
Meißen
innerun
entspred
5.
legte St
Wasserr
6.
hinterle
7.
zur Ab
28 M.
8.
Mil
Am
einen g
100
hochtrag
Gastho
Preisen
Zahlung
Tele
Wilsd
Eine
ist zu d

Nah und fern.

96 000 Mark Entschädigung für einen Eisenbahnunfall. Bei der Müllheimer Eisenbahnkatastrophe am 17. Juli v. J. war auch der Reisende Wilhelm Kiefer aus Schopfheim schwer verletzt worden. Kiefer, der sich inzwischen so weit erholt hat, daß er mit Hilfe eines Stodes zu gehen vermag, ist vor einigen Tagen seitens der badischen Eisenbahnverwaltung eine Entschädigungssumme von 96 000 Mark ausgezahlt worden. Bei der Empfangnahme des Geldes hat Kiefer dem Schopfheimer Spital 1000 Mark überwiesen.

Der Bericht der amerikanischen Kommission über das „Titanic“-Unglück. Ein New Yorker Blatt bringt einen Auszug des Berichts der zur Untersuchung des „Titanic“-Unglücks eingesetzten Kommission an den Senat. Darin wird Kapitän Smith die unmittelbare Verantwortung für die Katastrophe zugeschrieben. Es wird erklärt, daß, wenn er die Eiswarnungen von vier anderen Schiffen beachtet hätte, das Leben von 1631 Opfern gerettet worden wäre. Die Fahrgeschwindigkeit habe kurz vor dem Zusammenstoß 24 1/2 englische Meilen betragen. Die Anwesenheit Direktor Ismays und Andrews, eines Vertreters der Erbauer, habe jedenfalls den Beweggrund hierzu abgegeben. Der Bericht sagt weiter: Die Ausgänger hätten das Schiff retten können, falls sie Gläser gehabt hätten, und es seien keine angemessenen Prüfungen der Schotten vor der Abreise und überhaupt keine während der Fahrt ausgeführt worden. Der Bericht verurteilt das britische Handelsamt unumwunden; schließlich werden die andern Nationen aufgefordert, gemeinsame Maßregeln zur Sicherheit der Schifffahrt zu ergreifen.

Erdbeben in Hinterindien. Das jüngst von den europäischen seismographischen Parteien gemeldete Erdbeben, dessen Herd schon in Indien vermutet wurde, hat, wie jetzt gemeldet wird, tatsächlich in dem hinterindischen Staat Bima stattgefunden. Besonders in Maulmein, wo die Regierung ihr Sommerquartier hat, wurde großer Schaden angerichtet. Die meisten der Stein- und Ziegelsteingebäude wurden stark beschädigt.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Die Anstehung in der Metallindustrie in Hannover ist jetzt vom Bereich der Metallindustrie in der beschlossenen Höhe von 60 Prozent der Arbeiterkraft durchgeführt worden. Infolgedessen haben auch die übrigen Arbeiter auf den meisten Werken gemäß den Beschlüssen ihrer Organisation die Arbeit niedergelegt, so daß fast vollständige Arbeitsruhe herrscht. Nur noch in einzelnen Werksstätten wird der Betrieb mit einer geringen Zahl von Arbeitern aufrechterhalten.

Die streikenden Metallarbeiter in Frankfurt a. M. beschließen, die Nürnberger Bedingungen anzunehmen, das sind: 60stündige Arbeitszeit in der Woche bei einer Lohn-erhöhung von 2 Pfennigen für die Stunde. Am Mittwoch soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Der Streik im Hafen von London hat durch den Beschluß der Transportarbeiter, der Bewegung beizutreten, einen gewaltigen Umfang angenommen. Die Londoner Lebensmittelmärkte haben keine Zufuhren mehr. 160 Schiffe, die Lebensmittel verschiedener Art führen, können ihre Ladungen nicht löschen. Die Preise für Lebensmittel sind stark gestiegen. Die Forderungen der Arbeiter sind: 1. Von den organisierten Arbeitern soll nicht verlangt werden, daß sie mit Nichtorganisierten zusammenarbeiten. 2. Im Hafen von London sollen innerhalb der verschiedenen Arbeiterkategorien durchweg gleiche Löhne gezahlt werden. Zur Befreiung dieser Löhne sollen die höchsten Sätze genommen werden, die gegenwärtig gezahlt werden. Außerdem wird Beschwerde darüber geführt, daß die Arbeitgeber das Abkommen, welches den großen Streik im letzten Sommer verhinderte, in mehreren Punkten nicht eingehalten hätten.

Amtlicher Bericht

über die am Freitag, den 10. Mai 1912, nachmittags 7 1/2 Uhr stattgefundene öffentliche Sitzung des Stadgemeinderates zu Wilsdruff.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis nimmt man a, von der Einladung zu der am 4. Juni 1912 stattfindenden Diözesanversammlung; b, davon, daß die Einbeziehung des Fürstbischöflichen 720a in hiesige Stadtkirche genehmigt worden ist; c, davon, daß der Nachtrag zum Regulativ die Erhebung von Armenabgaben für öffentliche Lustbarkeiten, Genehmigung gefunden habe.

2. Einverständnis erklärt man sich, daß Punkt 18 der Baubedingungen zu dem Baugesuch der Firma Richter & Lindner hier zurückgezogen wird.

3. Kenntnis nimmt man weiter a, von der teilweisen Genehmigung des Haushaltsplanes aufs Jahr 1912; b, von dem Dankschreiben des Feuermanns Dohmann und endlich c, von dem Dankschreiben des Vereins für Naturkunde.

4. Die von der Königlich Amtshauptmannschaft Meissen zu dem Einquartierungsregulativ gezogenen Erinnerungen werden anerkannt und soll das Regulativ dementsprechend abgeändert werden.

5. Der Firma Odorito-Dresden soll die von ihr hinterlegte Kaution ausgezahlt werden, sobald sie die von der Wasserversorgungsdeputation gestellte Bedingung erfüllt hat.

6. In Auszahlung der von Herrn Rührmeister Keller hinterlegten Kaution wird anstandslos gewilligt.

7. Als Beitrag zur Beschaffung einer Luftflotte werden zur Abnutzung des in Wilsdruff gesammelten Betrags 28 M. 55 Pf. verwilligt. Gegen 4 Stimmen.

8. Die von der Elektrizitätswerksdeputation für Herrn

Betriebsleiter Mable aufgestellte neue Gehaltsstaffel wird gut geheißen und genehmigt.

9. Kenntnis nimmt man von dem Stande der Flußbadangelegenheit, erhebt den Vorschlag der Deputation zum Beschluß und beauftragt die letztere, in der Angelegenheit weiter zu arbeiten und den Stadgemeinderat auf dem Laufenden zu erhalten.

10. Der zum Sparassenenregulativ aufgestellte Nachtrag wird vorgelesen und genehmigt.

Hierauf geheime Sitzung.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Rästel-Ecke.

Vexierbild.



Guten Morgen, Herr Nachbar! Schon am frühen Morgen so fleißig? — Ja, wer spricht denn hier!?

Zahlenrästel.

1 2 3 4 5 6 7 2 8 9 3 8 4 langersehne Zeit.
(Schlüssel: 1 2 8 4 4 3 5 Gebirg; 2 8 8 Märchengelicht; 3 9 8 4 8 weiblicher Vorname; 4 3 5 8 9 Fluß in Afrika; 5 8 3 8 9 Raubvogel; 6 7 3 9 4 Teil des Kopfes, 7 3 5 8 9 Raubtier.)

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Pfingstströfelfsprung:

Wir fühlen in uns neues Sprossen
Und schauen begeistert himmelwärts.
Der heilige Geist ist ausgegossen
Und flammt klärt er Blick und Herz.

Pfingststrästel:

Pfingsturlaub: (Topf, Rain, Angst, Urne, Glaube)

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Donnerstag Königsfinder, Freitag Tiefand, Sonnabend Das Rheingold, Sonntag Madame Butterfly, Montag Die Walküre.

Schauspielhaus: Donnerstag Iphigenie auf Tauris, Freitag Der Tor und der Tod, Wetterleuchten, Sonnabend Die Erziehung zur Ehe, Voltchens Geburtstag, Sonntag Wallensteins Lager Die Piccolomini, Montag Kuris-Byris.

Residenztheater: Donnerstag, Freitag und Sonntag Neuers, Sonnabend Nora, Montag Scherbengericht. Anfang 8 Uhr.

Zentraltheater: Täglich Varietevorstellung: Gastspiel Harry Walden im Charakter „Sein Verzeihungsjunge“. Gastspiel des neuen Schauspielhauses in Berlin.

Viktoria-Salon: Täglich abends 8 Uhr die große Ausstattungsrevue „Auf nach Berlin“ in einem Vorspiel- und fünf Bildern von F. B. Harbt (50 Mitwirkende, 40 junge Damen).

Nossener Produktenbörse

am 24. Mai 1912.

	1000 kg	M. Pf.	M. Pf.	kg	M. Pf.	bis	M. Pf.
Weizen, neu		212	216	85	18	—	18 25
Roggen, neu		192	195	80	15	20	15 50
Hafer, neu		197	205	50	9	85	10 25
Zuttermehl I	100	18 75	—	50	9 50	—	—
II		17 75	—	50	9	—	—
Roggenkleie		14 75	15 75	50	7 50	—	8
Weizenkleie, grob		14 50	—	50	7 30	—	—
Weizenfärbler, grob		—	—	50	—	—	10
Maischrot		—	—	50	—	—	10 75
Heu, neu		per 50	Sto	M.	5	—	5 25
Schilfstroh		50	—	—	3	—	3 50
Gebundstroh		50	—	—	2 50	—	3
Speisekartoffeln		50	—	—	4	—	4 60

Meißner Marktbericht

am 25. Mai 1912.

Butter ein Kilo 2,80—2,90 Mark, Eier 2 Stück 15 Pf., Gänse, italienische, junge, ein Pfund 1,20 M., altes Gäh, ein Stück 3,20—3,80 M., Tauben, ein Stück 60—65 Pf., junge Ziegen ein Stück 4,50—5,50 M.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen	—	—	21,40 21,70
Roggen	—	—	19,10 19,30
Gerste	—	—	—
Hafer	—	20,80 21,00	21,10 21,30

Marktbericht.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. Mai.

Antrieb: 142 Ochsen, 184 Bullen, 136 Kalben und Kühe, 323 Fäbber, 528 Schafe und 2051 Schweine, zusammen 3363 Stck. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49—52 resp. 92—98, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 43—46 resp. 82—87, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—40 resp. 74 bis 78 und 4. gering genährte jeden Alters 29—33 resp. 71—73. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 49 bis 51 resp. 87—90, 2. vollfleischige jüngere 43—46 resp. 80—84, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—40 resp. 75—78. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes 48—50 resp. 85—92, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 41—43 resp. 77—81, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 34—37 resp. 71—73, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 28—31 resp. 66—68 und 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben 24—27 resp. 61—64. II. Fäbber: 1. Doppelfäbber — resp. —, 2. beste Woll- und Saugfäbber 90—93 resp. 100—103, 3. mittlere Woll- und gute Saugfäbber 84—88 resp. 94—98 und 4. geringe Fäbber 78—82 resp. 88—92. III. Schafe: 1. Wollschäfer und jüngere Wollschäfer 45—47 resp. 88—92, 2. ältere Wollschäfer 34—37 resp. 77—82, und 3. mäßig genährte Wollschäfer und Schafe (Wollschäfer) — resp. —. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und besten Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 55—56 resp. 72—73, 2. Fettfleischige 57—58 resp. 74—75, 3. fleischige 52—54 resp. 60—71, 4. gering entwickelte 49—51 resp. 66—68 und 5. Sauen und Eber 50—53 resp. 67—70. Ausnahmepreise über Wetz. Unter dem Auftrieb befanden sich — Rinder und — Schafe überreichlichsgemessener Herkunft. Inverkauft sind ferner geblieben: 6 Bullen, 24 Schafe, sowie 42 Schweine. Geschäftsgang in Rindern und Schafen mittel, in Fäbbern und Schweinen dagegen langsam.

Zur Blutreinigung.

Jeder Mensch bedarf eine Blutreinigungskur im Frühjahr — nach langem Winter — um das Blut von den Unreinigkeiten zu befreien, die sich während der Wintermonate, wo der Aufenthalt meistens in den Zimmern geschieht, ansammeln. Das beste Mittel zu solcher Kur besitzen wir in Sanitätsrat Dr. Wegener's See, aus edlen Kräutern bestehend, eine Dasse voll Morgens und Abends getrunken. Angenehmer Geschmack und wirkt zugleich günstig auf die Verdauung. Dr. Wegener's See kostet Mk. 1,50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig, wende man sich an Ferrromanganin Gesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55.

Millionen pfützen aus
Konsumieren Holzstoff
Loh unversucht frim Oromo.

Loh, Infall mußst!

Milchviehverkauf Kesselsdorf!

Am Freitag, den 31. Mai, stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügliches Milchvieh

hochtragend und mit Kälbern im „Oberen Gasthof“ zu Kesselsdorf zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. Nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen mit in Zahlung.

Telephon 43. C Kästner, Hainsberg.

Eine kleine

Wohnung

in Dresden

ist zu vermieten.

Dresdner Str. 233



Maschinen-Arbeiter

mit Holzbearbeitungsmaschinen vertraut wegen Erkrankung des bisherigen Arbeiters für dauernd gesucht.

Emil Weinhold.

Unabhängige Frau sucht tagsüber

Beschäftigung.

Df u D S. an d. Gv b. Bl. erb.

Suche zum sofortigen Antritt ein

Wirtschaftsmädchen

das gut werken kann. Reutir a N.

Nr. 47, bei Deutschenbora.

Sinen Arbeiter

per sofort sucht

Rich. Eckelt, Holzhandlung.

Hierzu eine Beilage.

Eine neumeikende

Leinkuh

steht zu verkaufen in

Neufirchen Nr. 47.

Dücht. Möbel-Zulchneider

bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Df. mit Angabe von Alter, Lohnanspruch und bisheriger Tätigkeit erbittet

Josef Hübner, Neustadt a. Orla.

Schlen französischen Roquefort
 " " Gamenbert
 " " Neuschateler
 " " Emmenthaler Schweizerkäse
 " " Allgäuer Rahmkäse
 " " Schlehschen Kummelkäse

empfehlen in nur feinsten vollfetten Qualitäten
Theodor Goerne
 vorm. Th. Ritthausen.

Blitzableiter-Neu-Anlagen

Wie Prüfungen und Reparaturen aller Leitungen liefert vor-
 schriftsmäßig durch Apparat
Carl Hennig sen., Schlosserstr., Freiburger Str. 1.

Elisabeth Pauleit
Georg Hornuff

beehren sich, ihre Verlobung anzuzeigen

Leisnig

Wilsdruff

Pfingsten 1912

Am Tage unserer Vermählung von allen
 Seiten beglückwünscht und reich beschenkt,
 wollen wir nicht unterlassen, allen lieben Ver-
 wandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten
 auch hierdurch unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Wilsdruff, am 29. Mai 1912.

Paul Larsen und Frau Marie
 geb. Ebert.

Todesanzeige.

Am 1. Feiertag, abends 11 Uhr, verschied nach
 kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser
 lieber Vater, Gross- und Schwiegervater,

Herr Franz Lober

im 74. Lebensjahre

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an

Wilsdruff, den 27. Mai 1912

Johanne verw. Lober
 im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Mai,
 nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Be-
 kannten, welche mir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin,
 unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Marie Schubert geb. Schmiedgen

durch herrlichen Blumenschmuck in so reichem Maße, sowie
 durch zahlreiches Beileid zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme
 in diesen schweren Stunden bezeugten, sage ich hierdurch meinen

innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Wilsdruff, den 29. Mai 1912.

Louis Schubert,
 im Namen aller Hinterbliebenen.

K. S. Militärverein.

Alle Bewohner aus Stadt und
 Land, insbesondere alle Kaiserlichen,
 Königl. und Kaiserl. Behörden
 mit ihren Beamten, alle königl. und
 kaiserl. Bediensteten, alle unsere Herren Kameraden
 mit ihren Angehörigen werden
 hierdurch zur

Nachfeier

von Königs Geburtstag,
 die Sonnabend, den 1. Juni, abds.
 8 Uhr im Säulenhause durch An-
 sprachen, Deklamationen, Vorträge
 der Sängerkorpsgruppe und Stadt-
 Kapelle begangen werden soll, bring-
 kast und höflich eingeladen.

Kantor Hentsch,
 Militärvereinsvorsitzender.

Gasthof Sora.

Sonntag, den 2. Juni
Vogelschiessen
 mit Gartenfreikonzert und
 Ballmusik.
 wozu freundlichst einladet
 R. Haubold,
 K. selbstgebackener Kuchen.

Feinste
 neue Matjes-Heringe
 neue

**Sommer-
 Maltkartoffeln**

empfehlen billigst

Theodor Goerne
 vom Th. Ritthausen.

Stadtbad Wilsdruff.

Elektr. Licht u. Bannbäder
 täglich, Dampfbäder für Herren
 Dienstags Donnerstags und Sonn-
 abends von 4-9 Uhr, Dampf-
 bäder für Damen Dienstags und
 Donnerstags von 10-4 Uhr.

Verlassen

Es ist darauf, die beste mediz. Seife
 gegen alle Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Bläschen,
 Milieff, Hautröte, Pickeln u. s. f.
 Steckenpferd: Carl von Teer-
 schmelze Seife v. Bergmann & Co.,
 Radebeul, Vorratshaus 50 Pf. bei:
 Paul Hentsch, O. Fünfstr. Nachf.

1a. grünes

Eisenvitriol

zu billigsten Preis stets auf
 Lager bei **Rog Rummel,**
 Sogonia-Drogerie, Rohorn.

Zurückgesetzte Pflasterklinker

welche sich gut für Hopfpflaster
 etc. eignen und wo schwere
 Lasten darüber fahren, hat
 billigst abzugeben

Fabrik Taubenheim.
 (Amtsh. Meissen).

Sensen

sowie alles Zubehör kauft man
 gut und billig bei **Otto Reinhardt,**
 Dresdner Straße 97.

Maschinenstrickerei

wird billigst und sauber ausgeführt
 von **Frau Wilhelmine Bartel,**
 Dresdner Straße 287 l.

Grundstücksgesuch!

Wer beabsichtigt sein Grundstück zu
 verkaufen? (Objekt gleich) auch Land-
 wirtschaft Angebote erbitten unter
 "S. 3834" an **Taube & Co.,**
 Berlin S. W. 19.

Größere Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör, ver-
 änderungsbahiger sofort oder 1. Juli
 zu vermieten. Wo? sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Ein williges, ordnungliebendes

Haus-Mädchen

von 15 oder 16 Jahren findet
 1. Juni oder Juli Stellung.

Gasthof Compitz.

Vorläufige Anzeige!

Gasthof Grumbach.

Montag, den 3. Juni

Grosses Militär-Konzert

Gasthof Blankenstein.

Donnerstag, den 30. Mai

Grosses Extra-Konzert

von der Wilsdruffer Stadtkapelle.

Feingewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr — Eintritt 50 Pf. —

Karten im Borkerkauf 40 Pf. beim Unterzeichneten.

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Rog Richter**

Gasthof Naustadt.

Freitag, den 31. Mai, zum Einzuge
 Großes

Militär-Extra-Konzert

vom 2. Jägerbataillon Nr. 15.

Es ladet freundlichst ein **Oskar Schütze.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

RITTERS

Geographisch-Statistisches Lexikon

über die Erdteile, Länder, Meere, Häfen, Seen,
 Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Bäder,
 Kanäle, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenämter usw.

Neunte Auflage

2 Bände in Halbleder gebunden zu je 25 Mark

— Ausführliche Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung —

Mein Haar fast verloren!

Johrelang litt ich unter der dicken Schuppenbildung, ver-
 bunden mit untrüglichen Juckreiz, ich wurde mich fast
 nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Nadeln aus
 dem Haar schnitten und dabei verlor ich in kaum
 einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen
 Haars! Es war so kaum ein Haarmittel gegeben, das
 nicht in meiner Verwirrung versucht habe ich habe
 eine Menge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war
 vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich etw. Neues,
 das von einem ersten Haarfachmann kommt und das
 ein so bekannter Herr, der dortan war, vollständig fähig
 zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir
 das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außer
 ordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst
 nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Unberoufung wurden
 Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauche
 einen Erfolg sah, wie ich mir ihn hätte träumen lassen. Meine
 Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden;
 sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als
 ob ich Jucken verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar
 Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch weiß
 kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war bereit
 überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben
 wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Versuchen gab,
 die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und
 bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar ent-
 wickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz
 anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde ist
 es jetzt weich und biegsam!
**Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung
 und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer
 riesenreklame angeboten werden, nichts gemein-
 sam.** Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben
 Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse
 Ihnen dann sofort eine genau Beschreibung und eine
 große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur
 wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob
 ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster
 gratis geben kann. Korrespondieren Sie bitte Ihre Postkarte
 (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an
Frl. Rene Dertsch, Niederoderwitz Zittau Nr. 629

Die Fleischteuerung macht der Hausfrau bei Her-
 stellung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie



in Würfel zu 10 Pf. für 2-3 Teller verwendet. Maggi's
 Suppen enthalten schon alles Erforderliche und sind nur
 mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten Wohlgeschmeckend
 und nahrhaft in grosser Auswahl vorrätig bei
Hugo Busch, Zellaer Strasse 15

Bäckerei-Verkauf.

Verkaufe meine gutgehende Bäckerei
 mit großem Garten. Wo? sagt
 die Expedition dieses Blattes.

Bei
 Zu
 Auswärts
 seinen
 matischen
 Der
 Ungarns
 reise mit
 Früher
 hat er da
 besondere
 deutsch
 dieser
 Grafen
 man
 erweisen,
 kalte Sch
 In
 Petersbu
 beiden
 sthen wir
 der kühl
 mehr wo
 Niehmer
 Wiken
 trefflich
 Im
 Gefühls
 in den
 „Deutsch
 wirklich
 Sehnsuch
 Vermähl
 Goethe.
 Bismar
 Deutschl
 und Fra
 können,
 beiden
 Abhängen
 der Nies
 selbst
 Großen
 häufig
 gemacht.
 burgerei
 im Krieg
 Russland.
 Österreich
 gehörig
 Selbst
 denbar.
 staaten
 große No
 dem Alt
 grungen
 Geben u
 eine Förl
 kalten fo
 Graf
 enthält
 umgekehr
 dedung,
 seine Ex
 weil es
 Österreich
 halt. U
 ganze D
 „Entente
 Engla
 In
 getrieben,
 Bäge zum
 gefährlich
 Tagesord
 Derg tre
 siffe in
 heißt imm
 Kategorie
 und Bösch
 Lebensmi
 nur von
 Säfen so
 Butler an
 Nordamer
 wien an
 der Zub
 der Groß
 Wallen
 Was dem
 ganze Ver
 in mider
 L...
 was von
 Net hoch
 b. Ben in
 k. Len mit
 kon die
 L...stän
 und neue
 C...terle
 e...gen
 Worl
 Welt
 get von
 Set erre
 1000 Win
 da Westi
 I...nsport
 werde die
 im Gema
 nor. und

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 61.

Donnerstag, den 30. Mai 1912.

Rückendeckung.

Zu dem Besuche des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, am Berliner Hofe und seinen Empfang durch den Kaiser wird uns aus diplomatischen Kreisen geschrieben:

Der neue Leiter der auswärtigen Geschäfte Österreich-Ungarns, Graf Berchtold, kehrt von seiner Berliner Pfingstreise mit dem hohen Orden vom Schwarzen Adler heim. Früher als seine bekanntesten und berühmtesten Vorgänger hat er diese Auszeichnung erhalten. Man kann daraus auf besondere Verdienste des Wiener Staatsmannes um das deutsch-österreichische Bündnis schließen und geht in dieser Annahme wohl auch nicht fehl: wirklich, unter dem Grafen Berchtold war die österreichisch-ungarische Politik manchmal allzu eifrig bestrebt, ihre „Selbständigkeit“ zu erweisen, indem sie den deutschen Freunden die sogenannte kalte Schulter zeigte.

In dem Grafen Berchtold, der früher jahrelang als Petersburger Botschafter die hohe Politik an der für die beiden Mächte interessantesten Stelle studieren konnte, besitzen wir einen „Freund aus Reflexion“, einen Mann, der der kühle Verstand auf unsere Seite zwingt, und das ist mehr wert, als Gefühlsüberwängung. Die ihm nächstern Nächster ist auch die Eitelkeit fremd, die für Lehrenthale Birken oft entscheidend war, — und so kommt man vorzüglich mit ihm aus.

Im großen Publikum versucht man immer noch Gefühlsmomente in das deutsch-österreichische Bündnis und in den Dreibund hineinzulegen, dort das gemeinsame „Deutschtum“ (das in dem vom Polenklub registrierten Wien wirklich nicht mehr die erste Rolle spielt), hier die alte Sehnsucht der Deutschen nach dem Süden und die kulturelle Vermählung beider Völker von der Renaissance bis zu Goethe. Die Staatsmänner denken einfacher. Fürst Bismarck hat zunächst lediglich gewünscht, ein gegen Deutschland gerichtetes Bündnis von Österreich-Ungarn und Frankreich auf ein Menschenalter hintertreiben zu können, indem er selber den Vertrag mit der einen von beiden Mächten schloß, und es dachte ihm trefflich in diese Absichten, daß nachher (als Frankreich den Italienern vor der Nase Luni weggenommen hatte) auch Italien von selbst herankam und sich angeschlossen. Zu Friedrichs des Großen Zeit und auch noch später hat die Wiener Politik häufig genug gemeinsames Spiel mit unsern Gegnern gemacht. Jetzt ist das ausgeschlossen; und das Habsburgerreich ist für uns, wenn wir einmal mit Westeuropa im Kriege liegen, eine unzahlbare Rückenbedeckung gegen Rußland. Von Italien wollen wir nichts. Es soll nur Österreich-Ungarn nicht stören, und daher ist seine Zugehörigkeit zum Dreibund nötig.

Selbstverständlich sind auch andere Kombinationen denkbar. Die Haltbarkeit aller Verträge zwischen Großstaaten ist eine bedingte, hat Bismarck gesagt. „Keine große Nation wird je zu bewegen sein, ihr Bestehen auf dem Altar der Vertragstreue zu opfern, wenn sie gezwungen ist, zwischen beiden zu wählen.“ Es muß ein Geben und Nehmen, ein Bauen und Sekundieren sein, eine Förderung beiderseitiger Interessen, wenn ein Vertrag halten soll.

Graf Berchtold hat während seines Berliner Aufenthalts gezeigt, daß er das sehr wohl versteht. Wir sind umgekehrt für Österreich-Ungarn eben solche eine Rückenbedeckung, wie Österreich-Ungarn für uns; und Italien kann seine Expansionsabsichten in Afrika auch nur ausführen, weil es als Bundesmitglied sicher ist, daß nicht inzwischen Österreich-Ungarn mobil macht und sich Benefizien wiederholt. Auf solchen praktischen Überzeugungen beruht der ganze Dreibund, und sie sind haltbarer, als alle sonstigen „Ententen“, die nur — durch den Hof sich gefunden haben.

England vor der sozialen Revolution!

In England wird nicht, wie in Frankreich, „Sabotage“ getrieben, man verdirbt nicht Maschinen und bringt nicht Bäume zum Engleisen, wenn man streikt. Aber statt der gefährlichen Kinderreien stehen andere Dinge auf der Tagesordnung, die die Gesellschaft noch weit mehr ins Herz treffen. Oder vielmehr nach guter englischer Vorgesetzte in den Mägen. Die größte Drohung in England heißt immer: Transportarbeiterstreik. Die Tätigkeit dieser Kategorie Leute besteht im wesentlichen aus dem Laden und Löschen von Gütern, zu denen in erster Reihe die Lebensmittel gehören, denn fast das ganze Land lebt ja nur von der Einfuhr. Täglich kommen in allen großen Häfen so und so viele Dampfer mit Fleisch aus Australien, Butter aus Sibirien, Gemüse aus Holland, Obst aus Nordamerika, Tee aus Indien, Brotgetreide aus Argentinien an, werden in den „Docks“ geladelt, und der Inhalt kommt sofort auf die Engrosmärkte der Großstädte. London allein mit seinen nahezu sieben Millionen Einwohnern verzehret ein Sechstel aller Einfuhr. Im dem Covent-Garden-Markt liegen allmorgendlich ganze Berge von Ananasfrüchten für die Wiederverkäufer, an anderer freier Pflanzplatz nimmt das Geflügel auf, ein anderes — außer den Kühhäusern — das frische Fleisch, was von hier aus erfolgt dann die weitere Verteilung. Ist noch der ganze Betrieb. Neun von zehn Rollwagen leben in der Hemis, die Küstler streifen, die Träger leben mit den Händen in den Dolentischen dabei, so daß die vorhandenen Vorräte auf den Märkten von den Lasthändlern mit Stokfarren abgeholt werden müssen, und neue Zufuhr gibt es nicht, denn die Stauer und Schauerleute im Hafen verlangen den Dienst und lassen die einzigen Schiffsladungen einfach verderben.

Vorläufig hat die Regierung noch durch starkes Aufbot von Polizei es ermöglicht, daß einiges Wenige sein soll erreichte: ganze 1200 Schutzleute waren nötig, um die 1200 Kinderwägel eines Fleischdampfers ungefährdet an den Bestimmungsort zu bringen. Aber schon jetzt der Transportarbeiterverband mit seinen Drohungen ein: Werde diese Tatil der Regierung fortgesetzt, so komme es zur Gewalt. Notgedrungen bereitet man sich jetzt darauf vor, und die Truppen der Londoner Garnison, auch die

jenigen, denen laut Werbedrief täglich Freinacht zugestanden ist, dürfen die Kasernen nicht mehr verlassen.

Die englischen Städte, in denen bei der Verdünnung des Landes ja bereits 74 Prozent der gesamten Bevölkerung leben, müssen sich wohl oder übel auf eine Hungerperiode einrichten, denn schon jetzt zehren die Lebensmittelpreise stark an, und in einzelnen Gegenden ist selbst für Geld und gute Worte kein Kammertröpfchen mehr zu haben. Was das für die fleischessenden Engländer bedeutet, kann nur der ermessen, der eine Beilage mit ihnen zusammengelebt hat: sie werden einfach arbeitsunfähig. Schon wollen auch die Gas- und Elektrizitätsarbeiter mit den Genossen vom Transportgewerbe Hand in Hand gehen und drohen, London in Finsternis zu versenken, sobald Soldaten wider die Streikenden aufgebieten werden. Es kommt also allmählich auf das heraus, daß England, wie wissende Engländer schon seit Jahren mit Sorgen feststellen, auf die soziale Revolution hinsteuert, einfach aus dem Grunde, weil die eigene Landwirtschaft tot und die Ernährung der Nation vom Funktionieren des Verkehrs abhängig ist. Im vorigen Sommer ließen sich die Transportarbeiter noch vom Ministerpräsidenten „bluffen“ und gaben den Streik auf, nachdem er ihnen gelobt hatte, das Land ließe vor einem Kriege mit Deutschland. Jetzt ist ein ähnlicher Vorwand nicht mehr möglich. Die Gewerkschaft will den Kampf durchsetzen, obwohl sie natürlich weiß, daß am meisten darunter das Proletariat leiden muß, das von der Leuerung am unmittelbarsten und härtesten betroffen wird.

Vom deutschen Standpunkt aus erscheinen die Forderungen der Ausständigen als außerordentlich übertrieben, denn sie verlangen nicht nur, daß alle Arbeitgeber sich fortan der Anstellung von „Nichtorganisierten“ enthalten, sondern sie wollen auch einen Tagelohn von durchschnittlich 8½ Mark durchsetzen, wie ihn bei uns nicht einmal der gelehrte Saisonarbeiter erhält; und hier handelt es sich doch meist um ungelernete Leute, im wesentlichen um Träger und ähnliche Berufe. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß England noch nie einen so gefährlichen Feind gehabt hat, wie diese seine eigenen Landeskiner; denn sie machen das Land wehrlos, und es müßte binnen acht Tagen kapitulieren, wenn es in solcher Zeit der Drotnot angegriffen würde.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Termin für die Handwerkerkonferenz, die kürzlich abgesetzt wurde, weil einige Vertreter nicht abkömmlich waren, ist jetzt auf den 3. Juni festgesetzt. Sie findet im Reichsamt des Innern statt. An dem Programm hat sich nichts geändert. Es handelt sich um die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, Heranziehung der Industrie zu den Rollen der Lehrlingsausbildung für das Handwerk und Aufhebung des § 100 q, der den Innungen verbietet, den Mitgliedern in der Festlegung der Preise ihrer Waren und Leistungen oder in der Annahme von Kunden Beschränkungen aufzuerlegen.

Wie verlautet, hat das Reichsamt des Innern im Auftrage des Reichskanzlers eine Denkschrift über die Auslegung des Jesuitengesetzes ausgearbeitet und den Bundesregierungen zugehen lassen. Die Denkschrift erörtert in eingehender Weise die Ursachen für die Entstehung des Ausnahmegesetzes gegen die Jesuiten und verbreitet sich über die mildere Handhabung der Ausführungsbestimmungen in einzelnen Bundesstaaten in den letzten Jahren. Die Denkschrift geht an den Justizauschuss des Bundesrats, der voraussichtlich bald zusammentreten wird, um an der Hand der Denkschrift die einheitlichen Ausführungsbestimmungen, gemäß dem Antrag der bayerischen Regierung, für das ganze Reich auszuarbeiten.

Die vom Bundesrate angenommene neue Tabaksteuerordnung beseitigt veraltete und entbehrliche Vorschriften und faßt die bisher zerstreuten Bestimmungen und Bundesratsbeschlüsse dieser Angelegenheit einheitlich zusammen, soweit sie sich auf die Besteuerung des inländischen Tabaks beziehen. Eine im Reichsamtamt zusammengestellte Handausgabe der neuen Tabaksteuerordnung wird demnächst erscheinen.

Die „Erdänge Telegraph Company“ hatte aus Berlin die Meldung verbreitet, der Kaiser habe die Einladung, der Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen von Cumberland beizuwohnen oder sich dort vertreten zu lassen, abgelehnt und befohlen, daß kein Mitglied der Familie Hohenzollern bei der Leichenfeier zugegen sein soll. Das ist eine gräßliche Entstellung der Tatsachen. Der Kaiser hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, sobald ihm der Todesfall bekannt geworden war, dem Herzog von Cumberland drahllich seine herzlichste Teilnahme ausgedrückt, wofür der Herzog in einem ebenso warm gehaltenen Telegramm gedankt hat. Im Auftrage des Kaisers haben sich die Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm von Preußen sofort nach Nadel begeben und dort der Leiche des Prinzen Georg Wilhelm die letzten Ehren erwiesen.

Eine große Anzahl Wünsche werden die Gastwirte der Reichs- und Staatsgesetzgebung unterbreiten. Doch sollen sie zuvor in Form von Anträgen auf dem 30. Deutschen Gastwirtstag am 5. und 6. Juni in Chemnitz besprochen werden. Zunächst soll eine dringende Eingabe an den preussischen Handelsminister gerichtet werden, damit die Errichtung besonderer Gastwirtschaftskammern ins Auge gefaßt werde. Eine ganze Anzahl Anträge betrifft die Abänderung der Reichsgewerbeordnung. Vor allem wird gewünscht, daß die Bestimmungen des § 33 (Bedürfnisfrage bei der Erteilung der Schankkonzession) von den zuständigen Behörden in einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Weise angewendet wird. Eine Erweiterung dieses Paragraphen wird nach der Richtung hin gefordert, daß die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Tee, Selters sowie allen alkoholfreien Getränken gleichfalls der Bedürfnisfrage unterliegt, und daß auch die Mittagstische sowie die Pensionen und Vorkaufhäuser der Konzessionspflicht unterliegen. Ähnliche

Wünsche sind die Einschränkung der Konzessionserteilung für den Kleinhandel mit Branntwein an Drogisten und Kolonialwarenhandlerner usw. und die Abstellung der Abstände im Flaschenbierhandel durch Einföhrung der Bedürfnisfrage bei der Konzessionserteilung für diesen Handel. Für das Lehrlingswesen wird reichsgesetzliche Festlegung einer dreijährigen Lehrzeit verlangt. Die Vollzeitschule soll als nicht mehr zeitgemäß aufgehoben werden.

Der deutsche Jugendverband hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher zum Schutze der Jugend zwischen 14 und 18 Jahren ein Gesekentwurf verlangt wird, der folgende Bestimmungen enthält: 1. das Verbot der Beteiligung der Jugendlichen unter 16 Jahren an öffentlichen Tanzveranstaltungen und der Verabfolgung von geistigen Getränken zu eigenem Bedarf in öffentlichen Schauffestlichkeiten, 2. die Verpflichtung der Jugendlichen unter 18 Jahren zur Teilnahme an den Veranstaltungen für Körperausbildung an mindestens zwei Stunden in der Woche, 3. die Verpflichtung der Gemeinden zur unentgeltlichen Vergabe von Klagen, Kallen, Turn- und Spielgeräten in genügender Zahl für derartige Veranstaltungen, in großen Städten in allen Stadtteilen.

Freiherr v. Bangerheim, der deutsche Gesandte in Athen, der als Nachfolger des deutschen Botschafters in Konstantinopel halbamtlich genannt wird, ist am 8. Juli 1859 zu Georgenthal in Thüringen geboren und begann seine diplomatische Laufbahn als Legationssekretär mit der Vertretung der Gesandten in Kopenhagen und darauf in Stockholm. Nachdem er zwei Jahre in Madrid bei der deutschen Botschaft tätig war und einige Zeit der preussischen Gesandtschaft in Stuttgart zugeteilt war, wurde er zum Legationsrat in Vissalon ernannt. 1899 wurde er erster Sekretär der Botschaft in Konstantinopel, 1904 deutscher Gesandter in Mexiko und 1908, nachdem er kurze Zeit als kommissarischer Gesandter in Tanger gewirkt hatte, deutscher Gesandter in Athen. — Freiherr Marshall v. Bieberstein wird am 3. Juni von Konstantinopel abreisen.

Wie verlautet, soll die elässische Maschinenfabrik in Gravensteden endgültig abgelehnt haben, den deutsch-seindlichen Direktor zu entlassen. Die Regierungs-Bestellungen an Lokomotiven im Werte von einer Million Mark sollen daher anderweitig vergeben werden.

Wie aus Tanger gemeldet wird, sind die auf der deutschen Farm Nenschhausen in Marokko festgenommenen Eingeborenen wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch der im Dienst des deutschen Kaufmanns Zimmermann stehende Verwalter Garat und die mit ihm verhafteten beiden Eingeborenen sind freigelassen worden.

Die Freilassung der auf der Farm der Firma Nenschhausen festgenommenen eingeborenen Feldarbeiter soll nur gegen Zahlung eines Lösegeldes erfolgt sein. Jeder der 16 Gefangenen habe an die soldatische W-teilung etwa 60 Mark bezahlen müssen. Einige der Gefangenen sollen sogar in der Gefangenschaft mißhandelt worden sein.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Lucas erklärte im ungarischen Abgeordnetenhaus: Die Straßensunruhen in Budapest, die gewissenlose Hecker herbeigeführt haben, sind nicht dadurch entstanden, daß wir mit der Opposition zu keinem Einvernehmen kamen. Ich habe versprochen, die Wahlreform zu verwirklichen, und werde mein Wort halten.“ — Zwischen sämtlichen oppositionellen Parteien des ungarischen Abgeordnetenhauses ist eine Einigung in den Fragen des Wehrgesetzes und der Wahlreform erzielt. Danach erscheint eine Erledigung der Wehrovorlage in absehbarer Zeit möglich.

Marokko.

Die aufständischen Marokkaner unternahmen einen nächtlichen Sturm gegen die Stadt Fez. Der Ansturm gegen eine nördliche Befestigung und gegen ein südliches Vorwerk wurden verhältnismäßig leicht von den Franzosen zurückgeschlagen und diese beiden Punkte bald wieder eingenommen. Erster wurde der Kampf bei dem östlichen Stadttore. Die ungenügende Besetzung des Tores wurde überannt und die Marokkaner drangen mit Triumphgeheul in die Stadt, mordeten und plünderten nach Verzenslust. Erst nach vielen Stunden heißen Kampfes konnten die Marokkaner Schritt für Schritt wieder zurückgedrängt werden. Die Verluste der Franzosen sollen bedeutend sein, was man in Paris vorläufig noch nicht zu geben will. Aber der Kriegsminister hat doch eingesehen, daß die vom General Lyautey verlangten Verhärtnungen schleunigst abgehandelt werden müssen. Sultan Mulay Hafid besteht von neuem darauf, abjudanten. Er will seinen Wohnsitz in Rabat nehmen.

Kuba.

Die aufrührerischen Neger auf Kuba denken weniger an ein kriegerisches Vorgehen, als an die Verödung und Plünderung von Läden, Geschäften und Fabriken, wobei sie nach Verzenslust stehlen, was ihnen begehrenswert erscheint, und begehrenswert erscheint ihnen fast alles. Viele Geschäfte und fast alle Fabriken sind geschlossen und werden bewacht. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zum Schutze ihrer Staatsangehörigen auf Kuba einen Transportdampfer mit 1055 Mann amerikanischer Truppen nach Kuba geschickt. Sollte die Militärabteilung des Aufstandes nicht Herr werden, so werden weitere Transportschiffe mit Soldaten folgen.

Der Präsident von Kuba, Gomez, hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas ein Telegramm gerichtet, in welchem er gegen das Eingreifen der Vereinigten Staaten auf Kuba protestiert. Präsident Taft erwiderte, daß er in die politischen Ereignisse auf Kuba nicht eingreifen werde, daß aber Leben und Eigentum der Amerikaner auf Kuba geschützt werden müßten. Das kann aber weder der großsprecherische kubanische Präsident mit seinen verloderten Soldaten noch der Rebellenführer Estenoz mit seinem Gefindel. Estenoz hat sich schon zum

neuen Präsidenten ausrufen lassen. Er will im östlichen Teil der Insel eine neue Republik gründen. Vorläufig hat er aber ebensoviele Geld wie der Präsident Gomez. Die Finanzen sind gänzlich zerrüttet.

Aus In- und Ausland.

Potsdam, 24. Mai. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg stiftete für die Flugspende 3000 Mark.

Paris, 24. Mai. Als Datum für den Zusammenritt der deutsch-französischen Kommission zur Feststellung der neuen Grenze zwischen französisch Kongo und Kamerun ist der 10. Juni bestimmt.

Paris, 24. Mai. Deschanel wurde mit 292 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt.

Konstantinopel, 24. Mai. Die türkische Regierung teilte der deutschen Botschaft den Ausweisungsbefehl gegen die Italiener mit, der in vierzehn Tagen in Kraft tritt.

Paris, 24. Mai. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Hinrichtung der bisher vom Kriegsgericht zum Tode verurteilten 48 Marokkaner statt. Abteilungen der eingeborenen Truppen waren beordert worden, der Exekution beizuwohnen, um ihnen ein abschreckendes Beispiel zu geben.

Washington, 24. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff fährt am 2. Juni mit dem Präsidenten Last auf der Regierungsjacht „Manflow“ nach Hamptonroads, um das deutsche Geschwader zu begrüßen.

Mexiko, 24. Mai. Die Regierungstruppen haben Kellano eingenommen. Es sollen dabei nahezu tausend Rebellen getötet und verwundet worden sein. Viele Waffen und Munition sind in die Hände der Regierungstruppen gefallen.

Melbourne (Australien), 24. Mai. Frau Walter Ruffel Gall, deren Gatte kürzlich starb, stiftete die Summe von 20 Millionen Mark zur Gründung von Schulen und Unterstützung von Armen.

Berlin, 24. Mai. Der preussische Minister des Innern v. Dallwitz, der von seiner schweren Oberenkrankung noch immer nicht ganz geheilt ist, wird einen längeren Erholungsurlaub, vorläufig auf acht Wochen, antreten.

Berlin, 24. Mai. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, wird am 29. Mai von Antwerpen seine Reise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. Wahrscheinlich wird er auch Deutsch-Südafrika besuchen.

Berlin, 24. Mai. Dem österreichisch-ungarischen Feldmarschallentant Schemua, Chef des Generalstabes, wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Breslau, 24. Mai. An Kardinal Kopp ist eine zweite Operation vorgenommen worden, die befriedigend verlaufen ist.

Dresden, 24. Mai. Der König von Sachsen hat aus Anlaß seines Geburtstages 31 Strafgefangene begnadigt.

Schwetzingen, 24. Mai. In dem Wahlkreis Homburg-Riesbach wurde für die durch den Tod des Abgeordneten Haumbach nötige Ersatzwahl zum preussischen Landtage von den Konservativen Landrat v. Gebren aufgestellt, dessen Wahl gesichert erscheint, da die übrigen Parteien keinen Kandidaten aufstellten.

Petersburg, 24. Mai. Die von Wien aus verbreitete Meldung, Rußland habe die Initiative zur Einberufung einer Konferenz in der Frage des türkisch-italienischen Krieges ergriffen, entbehrt jeglicher Begründung. Rußland beabsichtigt nicht, eine derartige Initiative zu ergreifen.

Mexiko, 24. Mai. Von der Familie Gutierrez, die Deutsche in Copadonga ermordet hatte, sind zwei weitere Mitglieder, Rosenbo und Ramon, gefasst und in das Gefängnis der Stadt Mexiko gebracht worden.

Berlin, 24. Mai. Der König von Bulgarien wird am 6. Juni in Berlin eintreffen.

Baderborn, 24. Mai. Dechant v. Mahling (Dessau) ist zum Weihbischof in Baderborn ernannt worden.

Solingen, 24. Mai. Gegen das Urteil wider Pfarrer Hc. Kraus hat auch das Presbyterium zu Solingen einen Einspruch an den Oberkirchenrat gefandt. Die Verhandlung über die Berufung gegen das Urteil beginnt am 6. Juni in Berlin.

Genf, 24. Mai. Der zweite internationale Kongreß für Luftschiffahrt wurde hier abgehalten.

Gmunden, 24. Mai. Die feierliche Beisetzung des verunglückten Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland fand hier im Mausoleum statt.

Sofia, 24. Mai. Der bulgarische Anarchist Maidanow, der seit drei Jahren nach dem Tode des Königs Ferdinand trachtet, wurde hier verhaftet.

Fanger, 24. Mai. Die in Tarudant eingeschlossenen Deutschen befinden sich außer Lebensgefahr. Sie halten sich auf einem der wenigen, dem deutschen Konsulate gehörigen Grundstücke auf.

Newyork, 24. Mai. Der hiesige brasilianische Gesandte protestierte in einer Fehdre energisch gegen die nordamerikanische Doktrin, daß Waren im Auslande nicht zu dem dort geforderten Preis, sondern zu dem Preise zu kaufen sein müßten, den die amerikanischen Kaufleute zahlen wollten.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Graf Berchtolds Mission.

Berlin, 24. Mai. Von allen Mitgliedern der österreichischen Botschaft empfangen, traf Graf Berchtold, der Nachfolger Lehrenthals als österreichischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gegen Mittag hier ein. Bald nach seiner Ankunft stattete Graf Berchtold dem Reichsfanzler v. Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär des Auswärtigen, v. Aulerich-Wächter, Besuche ab. Offiziell dient der Berliner Aufenthalt des Grafen Berchtold nur der morgigen Vorstellung bei Kaiser Wilhelm und dem Bekanntwerden mit unseren leitenden Persönlichkeiten. Zweifellos aber ist es, daß dabei auch über die schwebenden internationalen Fragen, so namentlich über die Verhältnisse des Dreibundes und den türkisch-italienischen Krieg grundsätzliche Erörterungen gepflogen werden. Dem Grafen Berchtold ist der Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Zwei Brüder Mannesmann in Marokko gefangen?

Berlin, 24. Mai. Stiefige ausländische Kreise bestätigen die heute eingegangene Nachricht von der Einschließung zweier Deutschen in Tarudant (Südmarokko) durch marokkanische Aufständische. In Paris will man wissen, die eingeschlossenen und wahrscheinlich am Leben bedrohten seien zwei der Brüder Mannesmann, deren Unternehmungen bei den Marokko-Auseinandersetzungen so außergewöhnlich in den Vordergrund traten. In Tarudant halten sich gegenwärtig von den vier Brüdern Mannesmann Otto und Robert auf; die übrigen beiden, Alfred und Reinhardt, sind in Casablanca. „Einschließen“ ist in diesem Falle wohl mit Gefangennahme gleichbedeutend. Die Reichsregierung hat sofort Schritte bei der französischen Seite zum Schutze der deutschen Landleute.

Zur Königgruft in Roskilde.

Kopenhagen, 24. Mai. Heute wurden die sterblichen Reste König Friedrichs VIII. in der alten Königgruft in Roskilde zur ewigen Ruhe gebettet. In der hiesigen Schlosskirche fand zuerst ein Trauergottesdienst statt, an dem die königliche Familie und die fremden Fürstlichkeiten teilnahmen, unter denen man besonders den König von Schweden, den König von Norwegen, das Deutsche Kronprinzenpaar, den König von Griechenland, die Königin Alexandra von England, die Kaiserin-Witwe von Rußland bemerkte. Der Deutsche Kronprinz legte namens des Kaisers einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder. Nach dem Gottesdienst setzte sich der Trauerzug unter Begleitung einer vieltausendköpfigen Menge nach der Christianstraße in Bewegung, wo der Sarg in den Eisenbahnwagen gehoben wurde, der zu einer Kapelle ausgestellt war. Die Teilnehmer der Trauerprozession nahmen im Zuge Platz, der sich langsam nach Roskilde in Bewegung setzte. Dort traf der Zug gegen 2 Uhr ein. Die Spitzen der Behörden hatten sich zum Empfang am Bahnhofe eingefunden. Von dort bewegte sich der Trauerzug nach der Domkirche. Hinter dem Sarge schritt in erster Reihe der König mit seinen beiden Söhnen, der König von Norwegen, der König von Griechenland und der König von Schweden. In der zweiten Reihe folgte der Deutsche Kronprinz. In der Domkirche erfolgte die endgültige Beisetzung des toten Königs unter entsprechender Feierlichkeit.

Wieder drei Jahre Dienst für französische Kavallerie.

Paris, 24. Mai. Regierung und Heeresleitung sollen sich augenblicklich lebhaft mit der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit für die Kavallerie beschäftigen. Vor nicht allzu langer Zeit feste man die Dienstzeit auf zwei Jahre herab. Wenn sich die Meldung bestätigt, die heute durch ein allerdings nicht immer glaubwürdiges Blatt gebracht wurde, so müssen die Resultate des jetzigen Systems seine besonderen Vorteile sein. Um die länger als die Infanterie dienenden Kavalleristen zu entschädigen, soll ihnen eine auf die drei Jahre zu verteilende Prämie von 800 Franken zugewilligt werden.

Mulay Hafids Ruhebedürfnis.

Paris, 24. Mai. Der „herrschende“ Sultan, Mulay Hafid, will nun unwillkürlich auf seine Würde verzichten. Dies erklärte er heute dem Vertreter eines hiesigen Blattes. Er suche Ruhe und arbeite außerdem an einem Buch über die Geschichte des marokkanischen Volkes. In diesem Buche will er den Beweis erbringen, daß nicht er schuld sei an der Verhinderung Marokkos. Seine Gegner wird Mulay Hafid jedoch nicht überzeugen.

Auch für einen Nachfolger scheint gesorgt zu sein. Die Hauptlinge der Atlasstämme haben sich für den Kronanwärter Mulay el Haiba entschieden. In Tarudant, der größten Stadt des Südens, ist dieser bereits zum Sultan ausgerufen. Die Anerkennung El Haibas durch Frankreich wird aber auf einige Schwierigkeiten stoßen. Denn es ist hier bekannt geworden, daß der Präsident geschworen habe, die Franzosen auf dem Boden Marokkos zu vernichten. Und das nimmt man ihm hier übel.

Enver Bey's Heimkehr.

Konstantinopel, 24. Mai. Der totgegangene Führer in dem Kleinkrieg gegen Italien, Enver Bey, ist hier angekommen und hat heute dem Kriegsminister Bericht über die Kriegslage in der Aeneaisa erstattet. Der Scheit des gefährdeten Sennusi-Stammes hat durch Enver Bey dem Sultan als Zeichen der Verehrung ein Dromedar geschickt. Nach dem Bericht des Majors Enver haben sich die Türken in der Aeneaisa auf dauerndes Bleiben eingerichtet. Was die Italiener freuen wird.

Ende des Falles Dreßler.

Königsberg i. Pr., 24. Mai. Vor länger als fünf Wochen erregte die Nachricht Aufsehen, der in Eydtkuhnen stationierte preussische Grenzkommissar Hauptmann a. D. Dreßler sei von den russischen Behörden verhaftet worden in dem Moment, als er von einem kurzen Besuch jenseits der Grenze heimkehren wollte. Es hieß, er sei Spion. Die Sache hatte einen reißenden Anstrich bekommen. Man denke: Ein preussischer Hauptmann außer Diensten und Grenzkommissar im Dienste — Spion! Da konnte man das Grauen lernen. Eine Untersuchung begann so gründlich, so gewissenhaft, wie man es bei unsren Nachbarn selten findet. Und das Ergebnis? Null. Hauptmann Dreßler ist nach fünfwöchiger Untersuchung freigelassen und heimgeschickt worden.

Bei seiner Ankunft in Eydtkuhnen wurde der Grenzkommissar von der Bevölkerung mit lebhafter Sympathie begrüßt. Er sah leidend aus, beklagte sich aber über die Untersuchungshaft nicht. Nur eins schmerzte ihn, daß es ein Deutscher war, der ihn in die Ungelegenheiten gebracht hatte. Der Vädergeselle Scholler in Ribart, dem russischen Grenzwächter bei Eydtkuhnen, hatte den Grenzkommissar wegen Spionage denunziert, damit ihn die russischen Behörden fest gewinnen und in den Verband der zarischen Bürger aufnehmen.

Kino und Kirche.

Rom, 24. Mai. Der Kino kommt zu Ehren. Heute verläutet hier, daß der Vatikan gestattet habe, unter gewissen Umständen kinematographische Aufführungen in katholischen Kirchen vorzunehmen. Nur muß vorher das Sakrament eingenommen und dafür gesorgt werden, daß die heiligen Geschlechter getrennt sitzen. Selbstverständlich dürfen nur sozialguten Substanzen, Bildung und Sitte fördernde Filme vorgeführt werden.

Kommt her!

Weimar, 24. Mai. Soeben wird bekannt, daß die deutsche Freie Studentenschaft gemeinsam mit dem deutsch-englischen Studentenkomitee eine Deutschlandfahrt englischer Studenten vorbereitet, die am 6. Juli in Kiel beginnt und nach Berlin, Weimar, Jena und München führt. Den Vorsitz des Zentralausschusses führt Botschafter a. D. v. Holleben. Den Lokalausschüssen gehören von Berliner Persönlichkeiten an: Oberbürgermeister Kirchner, der Rektor der Universität Geheimrat Venz und Erzellenz Adolf Harnack. — Kommt her! rufen wir den jungen Vettern zu.

Ein „schneidiger“ Arzt.

Newyork, 24. Mai. Der Chirurg Dr. Dabney in Marietta (Ohio) galt so lange für ein Genie, bis er für irrsinnig erklärt wurde. Er galt als geschickter Helfer bei Frauenleiden und Blinddarmerkrankungen. Seine Parole war: schneiden, schneiden! Im Durchschnitt führte er allmonatlich 40 blutige Operationen aus. Manche Patienten

genasen, die meisten aber starben. Im letzten Jahre starben so viel Opfer seiner Heilkunst, daß die Behörden den schneidigen Doktor beobachten ließen. Das Ergebnis war die Entdeckung, daß Dr. Dabney mindestens seit Jahresfrist — vermutlich aber schon länger — wahnsinnig ist. Aus seinem Operationsstuhle wurde er ins Irrenhaus gebracht, wo er keinem Kranken mehr gefährlich ist.

Englische Märchenzerstörer.

Hamburg, 24. Mai. In ihren Berichten über den Stapellauf des „Imperator“ melden einige englische Blätter, daß der Kaiser dabei einem schweren Unfall mit genauer Not entgangen sei. Es sei bei dem Abfluge des Dampfes eine Kette gerissen und ein Stück davon in der unmittelbaren Nähe des Kaisers zu Boden gefallen. Diese Meldung ist glatt erfunden.

Die beteiligten amtlichen Kreise erklären öffentlich: Diese Nachricht ist nicht nur, soweit sie sich auf eine Gefährdung der Person des Kaisers bezieht, sondern auch an sich in allen Einzelheiten falsch. Zunächst ist festzustellen, daß der Kaiser sich beim Abfluge des Schiffes mehrere hundert Meter von der Abflusstelle entfernt und durch einen der großen Hafenbecken davon getrennt auf einem Kai der Hamburg-Amerika-Linie, also überhaupt nicht auf der Vulkanwerft, befand. Es ist weiter festzustellen, daß bei dem Stapellauf überhaupt nicht der geringste Unfall und nichts Unvorhergesehenes sich ereignet hat, insbesondere die Mitteilung von dem Bruch einer Kette beim Abfluge des Schiffes und dem Herunterfallen eines Stückes dieser Kette auf die Werft ein völlig frei erfundenes Märchen ist.

Budapester Schreckenstage.

In Budapest dauern die Tumulte, Straßenkämpfe und der Barrikadenbau fort, trotzdem der Waffenstillstand beendet ist, wie die sozialdemokratische Parteileitung verkündete. Der Grund für die Fortdauer der Unruhen ist in der Aussperrung zu suchen, die von den meisten Fabrikbesitzern über die streikenden Arbeiter verhängt wurde, als sie wieder an ihrer Arbeitstätte erschienen.

Opfer der Zerstörungswut.

Als sich den zur Arbeit Zurückkehrenden die Fabrik-tore nicht öffneten, bemächtigte sich ihrer eine große Erbitterung, und sie begannen von neuem ein Zerstörungswerk, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann.

Die Fabriken wurden gesichert, die gesamte Einrichtung in Krännen geschlagen und an einigen Stellen Feuer angelegt. Auf den Straßen wurden die Wagen der Elektrischen umgehört, Lastwagen umgeworfen und Säure in Brand gesetzt.

Die Bureaus der Elektrizitätsgesellschaft wurden von etwa 500 Zerstörern angegriffen. Das Militär und die Gendarmen gingen gegen die Demonstranten vor und drängten sie Schritt für Schritt zurück. In der Nähe einer Schraubenfabrik kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen, wobei viele Schüsse abgegeben wurden. Viele der Teilnehmer wurden verwundet. Die Unruhestifter führten einen mit Wehl beladenen Frachtwagen um und errichteten mit ihm eine Barrikade. Sie steckten die Reichslosthalle in Brand, indem sie die Umzäunung mit Petroleum begossen und dann anzündeten. Die herbeigeeilte Feuerwehr wurde an den Löscharbeiten verhindert. Truppen wurden mit Steinwürfen und Schüssen empfangen.

Die Aussperrung

betrifft besonders die Metallarbeiter. Ihnen haben sich bei dem Zerstörungswerk die Arbeiter der Schiffswerften und die Transportarbeiter angeschlossen. Die ausgesperrten Arbeiter hielten eine Versammlung ab, um weitere Schritte zu beraten. Die Polizei gab die Erlaubnis dazu, weil sie auf eine Bewachung der Lebensmittelläden hoffte. Die Führer beruhigten dann auch die Menge, forderten zur Rückkehr in die Fabriken auf und boten, die Ausschreitungen zu vermeiden. An dem Waffenstillstand hatten sich von 91 000 Fabrikarbeitern 47 000 beteiligt. Am Streiktag sind im Innern der Stadt 6 Personen getötet und 160 verwundet worden, davon etwa 100 schwer. Auf die Polizeiwachen wurden insgesamt 380 Personen gebracht. Gegen 40 von ihnen wird ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Über die tieferen Ursachen der Unruhen

wird uns von einem deutschen Politiker geschrieben: In Ungarn existiert ein herzlich schlechtes Wahlrecht, das in der Hauptsache dazu dient, um der Vöndlichkeit, den 8 1/2 Millionen Magyaren, die Unterdrückung und Ausbeutung der 10 Millionen Fremdstämmigen zu ermöglichen, der Deutschen, Rumänen, Serben, Slowaken, Kroaten, die auf ungarischen Boden wohnen. In Ungarn ist eine Wahl ohne Stimmzettel und ohne Wahlzettel schon längst nicht mehr denkbar. Wer keinen Wahlzettel wählt, riskiert zum mindesten, daß er sofort grundlos — um mehrere Steuerhufen herausgesetzt wird; in minder günstigen Umständen kommt er ins Gefängnis. Kein wahrer Fortschritt ist hinter solchen Bedingungen möglich. Budapest wird mit Palästen, Denkmälern, Anlagen und Kunststätten geschmückt, das Land aber verarmt immer mehr und die Auswanderung nimmt riesenhafte Dimensionen an. Da ist es denn kein Wunder, wenn nicht etwa nur Industriegebiete, sondern auch Leute aus dem Mittelstande und aus gutsituierten ländlichen Kreisen die Fahne der Rebellion erheben. Kaiser Franz Josef hat als König von Ungarn schon vor 6 Jahren die Vorlage auf Erlass des allgemeinen Wahlrechts einbringen lassen, aber die Nachhaber in Budapest haben 6 Jahre lang die Vorlage verdrängt. Schließlich will die Krise nicht anders zu lösen sein, als durch Einmarsch österreichischer Truppen und durch die Beseitigung der magyarischen Vorkerrschaft.

Vermischtes.

Amerikanischer Vudenzauber. Einen Skandal, der den seinerzeit wiederholten Vudenzauber der Bonner Studenten weit hinter sich läßt, verursachten jetzt die Besucher der Universität Valparaiso im nordamerikanischen Staate Indiana, weil einige Kommissionen vom Senat gemahnt worden waren. Die Studenten rotierten sich aufammen, feuerten Revolver ab, schlugen alle Schaufenster der Stadt ein, drehten die Gaslaternen aus, rühten anderen Studenten auf die Wade, sogen sie aus den Betten und zwangen sie, mitzumachen. Schließlich schlugen sie nach hartem und blutigem Kampf die Polizei in die Flucht, stürzten das Stadttheater, unterbrachen die Vorstellung und schlugen alles kurz und klein. Neben diesen Rowdies, die keinen Alkohol tranken, sind unsere Bierverteilenden Rufensöhne ja reine Musterknaben.

